Verfassungsgerichtshof

Entscheid Nr. 132/2026
vom 19. November 2026
Geschäftsverzeichnisnr. 8496

In Sachen: Klage auf teilweise Nichtigerklärung des Gesetzes vom 18. Mai 2024 « zur Regelung der privaten Ermittlungen », erhoben vom Institut der Unternehmensjuristen.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten Pierre Nihoul und Joséphine Moerman, den Richtern Thierry Giet, Yasmine Kherbache, Sabine de Bethune und Magali Plovie, und dem emeritierten Richter Danny Pieters gemäß Artikel 60*bis* des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, unter Assistenz des Kanzlers Nicolas Dupont, unter dem Vorsitz des Präsidenten Pierre Nihoul,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

I. *Gegenstand der Klage und Verfahren*

Mit einer Klageschrift, die dem Gerichtshof mit am 6. Juni 2025 bei der Post aufgegebenem Einschreibebrief zugesandt wurde und am 10. Juni 2025 in der Kanzlei eingegangen ist, erhob das Institut der Unternehmensjuristen, unterstützt und vertreten durch RA Maxime Vanderstraeten und RÄin Julia Simba, in Brüssel zugelassen, Klage auf teilweise Nichtigerklärung des Gesetzes vom 18. Mai 2024 « zur Regelung der privaten Ermittlungen » (veröffentlicht im *Belgischen Staatsblatt* vom 6. Dezember 2024).

Der Ministerrat, unterstützt und vertreten durch RA Nicolas Bonbled und RA Junio Geysens, in Brüssel zugelassen, hat einen Schriftsatz eingereicht, die klagende Partei hat einen Erwiderungsschriftsatz eingereicht, und der Ministerrat hat auch einen Gegenerwiderungsschriftsatz eingereicht.

Durch Anordnung vom 23. September 2026 hat der Gerichtshof nach Anhörung der referierenden Richter Thierry Giet und Sabine de Bethune beschlossen, dass die Rechtssache verhandlungsreif ist, dass keine Sitzung abgehalten wird, außer wenn eine Partei innerhalb von sieben Tagen nach Erhalt der Notifizierung dieser Anordnung einen Antrag auf Anhörung eingereicht hat, und dass vorbehaltlich eines solchen Antrags die Verhandlung nach Ablauf dieser Frist geschlossen und die Rechtssache zur Beratung gestellt wird.

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

Da keine Sitzung beantragt wurde, wurde die Rechtssache zur Beratung gestellt.

Die Vorschriften des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, die sich auf das Verfahren und den Sprachengebrauch beziehen, wurden zur Anwendung gebracht.

II. *Rechtliche Würdigung*

(…)

B. Beurteilung durch den Gerichtshof

1. In Bezug auf das angefochtene Gesetz und dessen Kontext

B.1.1. Die klagende Partei beantragt die Nichtigerklärung verschiedener Bestimmungen des Gesetzes vom 18. Mai 2024 « zur Regelung der privaten Ermittlungen » (nachstehend: Gesetz vom 18. Mai 2024), welches das Gesetz vom 19. Juli 1991 « zur Regelung des Berufs des Privatdetektivs » (nachstehend: Gesetz vom 19. Juli 1991) ersetzt.

B.1.2. Mit dem Gesetz vom 18. Mai 2024 verfolgt der Gesetzgeber sechs Hauptziele, nämlich (1) das zunehmende Ungleichgewicht zwischen den für öffentliche und private Ermittlungen geltenden Rechtsvorschriften zu beseitigen, (2) eine Rechtsvorschrift zu schaffen, die hinsichtlich der spezifischen Profile privater Ermittler neutral ist, (3) das Privatleben und die Grundrechte der von privaten Ermittlungen betroffenen Personen zu schützen, (4) die im Gesetz vom 19. Juli 1991 vorgesehenen Anforderungen an Qualität und Zuverlässigkeit privater Ermittler aufrechtzuerhalten, (5) private Ermittlungen zu kontrollieren und zu überwachen und schließlich (6) einen Rahmen zu schaffen, der demjenigen ähnelt, der aufgrund des Gesetzes vom 2. Oktober 2017 « zur Regelung der privaten und besonderen Sicherheit » für den Bereich der privaten Sicherheit gilt (6.) (*Parl. Dok.*, Kammer, 2023-2024, DOC 55-3935/002, SS. 4 bis 6).

B.2.1. Aufgrund von Artikel 3 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 wird die Tätigkeit der privaten Ermittlungen durch eine natürliche Person im Auftrag eines Auftraggebers ausgeübt und besteht diese Tätigkeit im Sammeln von Informationen, die durch die Verarbeitung von

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

Auskünften über natürliche oder juristische Personen eingeholt werden, oder in Bezug auf die genauen Umstände der von diesen Personen begangenen Taten. Diese Tätigkeit hat zum Zweck, dem Auftraggeber die gesammelten Informationen zu beschaffen, um seine Interessen im Rahmen eines effektiven oder potenziellen Konfliktes zu wahren oder um verschwundene Personen oder verlorene oder gestohlene Güter aufzuspüren.

Unter den Begriff der « privaten Ermittlungen » im Sinne des Gesetzes vom 18. Mai 2024 fallen das Betreten eines der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Ortes mit der schriftlichen Einwilligung der Person, die das effektive Nutzungsrecht für den Ort hat, oder ihres Beauftragten (Artikel 82), das « Interviewen » einer Person mit deren Einwilligung (Artikel 83 bis 85), die Observation einer Person ohne ihre Einwilligung (Artikel 87 bis 92), die Einsichtnahme in personenbezogene Daten in automatisierten, nicht öffentlich zugänglichen Dateien, sofern die betroffene Person und der für die Verarbeitung Verantwortliche ihre Einwilligung erteilt haben (Artikel 93), und die « Techniken zur Suche nach Gütern und Personen » mit Einwilligung der Betroffenen, wozu das Aufspüren, die Entnahme, die Aufbewahrung und die Analyse von Spuren gehören, unter Ausschluss der Verarbeitung bestimmter Daten, insbesondere biometrischer und genetischer Daten (Artikel 94).

B.2.2. Mehrere Tätigkeiten sind jedoch vom Anwendungsbereich des Gesetzes vom 18. Mai 2024 in Anwendung seines Artikels 4 ausgenommen, der bestimmt:

« Ne sont pas considérées comme des activités de recherche privée :

1° les activités professionnelles de notaire, avocat, huissier de justice, journaliste, réviseur d'entreprise et contrôleur légal des comptes;

2° les professions où la seule activité de collecte d'informations est exclusivement exercée auprès de l'intéressé;

3° les activités d'un expert désigné par les autorités judiciaires;

4° les activités exercées en vertu de la loi par des fonctionnaires et agents de services publics, chargés de compétences de police judiciaire ou administrative déterminées dans la loi ou de missions de renseignement ou de toute autre mission ou compétence d'enquête légale ou réglementaire;

5° les activités qui consistent exclusivement en la mise à disposition de tiers d'informations administratives ou financières accessibles au public sur des personnes et des analyses de crédit basées sur celles-ci;

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

6° l'activité de règlement de sinistre dans le domaine des assurances, pour autant qu'elle soit réalisée sans l'accomplissement d'une enquête en matière de fraude;

7° l'activité d'auditeur sans collecte d'informations sur des personnes dans le but de clarifier des faits indésirables pour le mandant;

8° les activités financières réglementées soumises à une surveillance financière spécifique;

9° les activités et les professions visant spécifiquement à identifier, analyser et traiter les incidents de cybersécurité;

10° les activités exercées pour le compte du mandant en exécution d'obligations légales ou de missions qui ne poursuivent pas comme objectif propre la recherche privée mais qui sont uniquement une conséquence de ces obligations et de ces missions.

Lorsque les résultats sont utilisés en dehors de l'exécution des obligations légales ou des missions visées à l'alinéa 1er, 10°, les activités visées à l'alinéa 1er, 10°, sont considérées comme des activités de recherche privée.

Le Roi peut, par arrêté délibéré en Conseil des ministres, après avis de l'Autorité de protection des données, établir la liste des professions ou activités qui ne relèvent pas du champ d'application de la présente loi au motif que la fonction et les compétences des praticiens sont régies par une loi qui prévoit les règles de protection nécessaires à l'égard des personnes qui font l'objet de ces activités ».

B.2.3. Artikel 7 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 legt fest, dass Tätigkeiten der privaten Ermittlungen im Sinne von Artikel 3 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 durch ein « Unternehmen » oder durch einen « internen Dienst » durchgeführt werden, das bzw. der über eine vom Ministern des Innern erteilte Genehmigung verfügen muss.

Ein « Unternehmen » ist « jede natürliche oder juristische Person, die Dritten Tätigkeiten der privaten Ermittlungen anbietet oder sie ausübt oder sich als solches präsentiert » (Artikel 2 Absatz 1 Nr. 16 des Gesetzes vom 18. Mai 2024).

Ein « interner Dienst » bezieht sich auf « jede Dienstleistung, die von einer natürlichen oder juristischen Person für den eigenen Bedarf für die Ausübung von Tätigkeiten der privaten Ermittlungen auf strukturelle Weise organisiert wird, oder der sich als solcher präsentiert » (Artikel 2 Absatz 1 Nr. 17 des Gesetzes vom 18. Mai 2024). In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 18. Mai 2024 heißt es diesbezüglich:

« Concernant un service interne de recherche privée, il s'agit, en analogie à un service interne de gardiennage, d'un service ou d'une section qui est organisée au sein d'une entreprise

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

et qui se charge uniquement de l'exécution de missions d'enquête qui émanent de cette entreprise ou de cette organisation (dénommée recherche in house). La notion de service implique que les activités de recherche privée sont organisées de manière structurelle. Cela signifie q5.1.ue l'activité figure parmi les tâches d'au moins un collaborateur. Le service interne peut mener des enquêtes concernant les intéressés tant à l'intérieur (p. ex : des employés d'une entreprise) qu'à l'extérieur (p.ex : des assurés par un service interne d'une compagnie d'assurance) de l'organisation. Il est essentiel que la mission émane d'une personne au sein de l'organisation auquel le service appartient » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2023-2024, DOC 55-3935/001, S. 12).

2. Zur Hauptsache

2.1. In Bezug auf den ersten Klagegrund

B.3. Der erste Klagegrund ist aus einem Verstoß gegen die Artikel 10 und 11 der Verfassung abgeleitet, insofern Artikel 4 Absatz 1 Nr. 1 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 die Tätigkeiten von Notaren, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern, Journalisten, Betriebsrevisoren und Abschlussprüfern ausnehme, aber nicht diejenigen von Unternehmensjuristen, obgleich alle diese Berufsgruppen spezifischen Rechtsvorschriften unterlägen, die Garantien für die Ausübung ihres Amts vorsähen, und der Gesetzgeber mit dem Gesetz vom 18. Mai 2024 auf die Berufe abzielte, die nicht Gegenstand eines solchen normativen Rahmens seien.

B.4. Die Artikel 10 und 11 der Verfassung gewährleisten den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung.

Der Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung schließt nicht aus, dass ein Behandlungsunterschied zwischen Kategorien von Personen eingeführt wird, soweit dieser Unterschied auf einem objektiven Kriterium beruht und in angemessener Weise gerechtfertigt ist.

Das Vorliegen einer solchen Rechtfertigung ist im Hinblick auf Zweck und Folgen der wird gegen den Grundsatz der Gleichheit und Nichtdiskriminierung verstoßen, wenn feststeht, dass die eingesetzten Mittel in keinem angemessenen Verhältnis zum verfolgten Zweck stehen.

B.5.1. Zur Beurteilung der Vereinbarkeit einer gesetzeskräftigen Norm mit den Artikeln 10 und 11 der Verfassung prüft der Gerichtshof zunächst, ob die Kategorien von

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

Personen, zwischen denen eine Ungleichheit angeführt wird, ausreichend miteinander vergleichbar sind.

B.5.2. Unternehmensjurist ist ein reglementierter Beruf, der in Anwendung des Gesetzes vom 1. März 2000 « zur Gründung eines Instituts der Unternehmensjuristen » (nachstehend: Gesetz vom 1. März 2000), das ebenfalls die zu erfüllenden Bedingungen bestimmt, um den Titel eines Unternehmensjuristen zu tragen, der Aufsicht des Instituts der Unternehmensjuristen unterstellt ist.

Artikel 4 des Gesetzes vom 1. März 2000 bestimmt:

« § 1. Das Institut erkennt die Eigenschaft als Mitglied des Instituts der Unternehmensjuristen auf Antrag natürlichen Personen zu, die folgende Bedingungen erfüllen:

1. Sie sind Inhaber des Diploms eines Doktors[, eines Masterdiploms] oder eines Diploms eines Lizentiaten der Rechte oder des Notariatswesens oder eines gleichwertigen ausländischen Diploms.

2. Sie sind durch Arbeitsvertrag oder Satzung an einen Arbeitgeber gebunden, der in Belgien im öffentlichen oder privaten Sektor eine wirtschaftliche, soziale, administrative oder wissenschaftliche Tätigkeit ausübt. Dieser Arbeitgeber ist ein Unternehmen, ein Unternehmensverband oder eine Einrichtung mit Rechtspersönlichkeit.

3. Sie führen für diesen Arbeitgeber, mit ihm verbundene Unternehmen oder Einrichtungen, Unternehmensverbände oder Mitglieder dieser Unternehmensverbände Studien durch, geben Stellungnahmen ab, setzen Urkunden auf, geben Stellungnahmen über die Beurteilung der Rechtslage ab und stehen ihnen in Rechtsangelegenheiten bei.

4. Sie tragen hauptsächlich im Rechtsbereich Verantwortung,

5. Sie üben den Beruf des Unternehmensjuristen in völliger intellektueller Unabhängigkeit aus.

§ 1/1. In Abweichung von der in § 1 Nr. 2 vorgesehenen Bedingung in Bezug auf die Bindung durch Arbeitsvertrag oder Satzung an einen Arbeitgeber wird die Eigenschaft als Mitglied des Instituts auch einer natürlichen Person zuerkannt, die für die Ausübung des Berufs des Unternehmensjuristen innerhalb einer juristischen Person Mitglied des Leitungsorgans dieser juristischen Person ist, wenn das Gesetz es verbietet, dass dieses Mitglied diese Leitungsaufgabe auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags ausübt.

§ 2. Anträge werden in der Form und unter den Bedingungen, die gemäß der Geschäftsordnung des Instituts festgelegt werden, an den Rat des Instituts gerichtet ».

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

Artikel 5 des Gesetzes vom 1. März 2000 sieht die Vertraulichkeit der vom Unternehmensjuristen abgegebenen Stellungnahmen vor.

Aufgrund von Artikel 6 Absatz 1 des Gesetzes vom 1. März 2000 « [darf] niemand […] den Titel eines Unternehmensjuristen führen, wenn er die in Artikel 4 erwähnten Bedingungen nicht erfüllt und wenn das Institut ihm nicht die Eigenschaft als Mitglied des Instituts zuerkannt und ihm nicht erlaubt hat, den Titel eines Unternehmensjuristen zu führen ».

B.5.3. Zwischen der Berufsgruppe der Unternehmensjuristen und den in Artikel 4 Absatz 1 Nr. 1 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 erwähnten Berufsgruppen bestehen Unterschiede, die sich aus dem unterschiedlichen Regelungsrahmen ergeben, der für die jeweilige Berufsgruppe gilt. Diese Unterschiede beziehen sich insbesondere auf ihre unterschiedlichen Aufgaben, die Organisation des Berufs, die Berufspflichten und die Regeln für den Zugang zum Beruf. Aus diesen Unterschieden kann jedoch nicht abgeleitet werden, dass die betreffenden Berufsgruppen derart unterschiedlich wären, dass sie in Bezug auf die angefochtene Maßnahme nicht vergleichbar wären.

Alle diese Berufsgruppen üben nämlich eine reglementierte juristische Tätigkeit aus und können in diesem Rahmen - und sei es nur gelegentlich - Handlungen vornehmen, die in den Anwendungsbereich von Artikel 3 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 fallen. Sie sind davon nur aufgrund der in Artikel 4 desselben Gesetzes vorgesehenen Ausschlüsse gegebenenfalls befreit.

B.5.4. Die Einrede des Ministerrates wird abgewiesen.

B.6.1. Der angefochtene Behandlungsunterschied beruht auf der Art des von der Person ausgeübten Berufs, die Handlungen der privaten Ermittlungen im Sinne von Artikel 3 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 ausführt, was ein objektives Unterscheidungskriterium darstellt.

B.6.2. In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 18. Mai 2024 ist präzisiert, dass die in der angefochtenen Bestimmung genannten Ausschlüsse größtenteils denen entsprechen, die in Artikel 1 § 2 des Gesetzes vom 19. Juli 1991 enthalten waren (*Parl. Dok.*, Kammer, 2023-2024, DOC 55-3935/001, S. 15).

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

Bezüglich des Ausschlusses von Gerichtsvollziehern, Notaren und Rechtsanwälten geht aus den Vorarbeiten zum Gesetz vom 19. Juli 1991 hervor, dass dieser mit dem Vorhandensein spezifischer Rechtsvorschriften zur Regelung des Berufsstandes zu erklären ist (*Parl. Dok.*, Kammer, 1990-1991, Nr. 1678/3, SS. 12 und 13). In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 18. Mai 2024 wird auch auf einen solchen Regelungsrahmen verwiesen, um den Ausschluss der Betriebsrevisoren und Abschlussprüfer zu begründen (*Parl. Dok.*, Kammer, 2023-2024, DOC 55-3935/001, S. 15). Der Ausschluss von Journalisten, der aus dem Gesetz vom 19. Juli 1991 stammt, ergibt sich daraus, dass diese gegebenenfalls Informationen zum Zweck der Veröffentlichung in den Medien sammeln und nicht im Auftrag eines Kunden, wobei das Ziel ist, die Ausübung dieses Berufs nicht einzuschränken (*Parl. Dok.*, Senat, 1990-1991, Nr. 1259-1, S. 4).

B.6.3.1. In Anbetracht dieser Ziele kann das angefochtene Unterscheidungskriterium als sachdienlich angesehen werden, da die in Artikel 4 Absatz 1 Nr. 1 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 erwähnten Berufe Gegenstand besonderer Rechtsvorschriften sind, die die Handlungen regeln, bei denen davon ausgegangen werden kann, dass sie unter die privaten Ermittlungen im Sinne von Artikel 3 desselben Gesetzes fallen.

B.6.3.2. Was insbesondere Rechtsanwälte betrifft, ist festzustellen, dass diese Handlungen privater Ermittlungen vornehmen können müssen, um die Identität von Klienten oder Zwischenpersonen zu überprüfen oder um einen Wohnsitz zu ermitteln, um jemanden vor Gericht zu laden, einen Zeugen vorzuladen oder es einem Gerichtsvollzieher zu ermöglichen, Feststellungen vorzunehmen, wie es der Ministerrat hervorhebt.

In diesem Zusammenhang unterliegen Rechtsanwälte dem Berufsgeheimnis, strengen Regeln der Berufsethik, deren Einhaltung in erster Instanz durch den Disziplinarrat der Kammer gewährleistet wird, und einem vom Gerichtsgesetzbuch festgelegten besonderen Status, was sie von anderen Rechtsberufen unterscheidet (Entscheid Nr. 10/2008 vom 23. Januar 2008, ECLI:BE:GHCC:2008:ARR.010, B.6.1 bis B.6.3).

B.6.3.3. Hingegen regelt keine Bestimmung des Gesetzes vom 1. März 2000 die Ausübung privater Ermittlungen durch Unternehmensjuristen. Die Vertraulichkeitspflicht, der diese unterliegen, kann in dieser Hinsicht, wie in B.13.1 bis B.13.4 erwähnt, nicht mit einem Berufsgeheimnis gleichgesetzt werden.

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

Da sie nicht dem Gesetz vom 18. Mai 2024 unterliegen, würden somit für Unternehmensjuristen bei privaten Ermittlungen gar keine Regelung und spezifische Kontrolle gelten, was insbesondere die Grundrechte der von solchen Ermittlungen betroffenen Personen beeinträchtigen würde - was im Widerspruch zu den mit diesem Gesetz verfolgten Zielen stünde.

B.7.1. Der Gerichtshof muss ferner prüfen, ob es nicht unverhältnismäßige Folgen hat, wenn die Unternehmensjuristen dem Anwendungsbereich des Gesetzes vom 18. Mai 2024 unterworfen werden.

B.7.2. Wie die klagende Partei selbst ausführt, gehört die Tätigkeit der privaten Ermittlungen nicht zum Kern der Aufgaben von Unternehmensjuristen, da diese gewisse unter diese Kategorie fallende Handlungen nur gelegentlich vornehmen müssen.

Die klagende Partei nennt in diesem Zusammenhang die Unterstützung der Personalabteilung im Rahmen eines Vorgangs einer Entlassung wegen schwerwiegenden Fehlers, die internen Prüfungen, um die Einhaltung des Wettbewerbsrechts zu gewährleisten, und den Fall eines Whistleblowers.

B.7.3.1. Artikel 4 Absatz 1 Nr. 10 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 nimmt vom Anwendungsbereich dieses Gesetzes « die Tätigkeiten, die für Rechnung des Auftraggebers zur Erfüllung gesetzlicher Verpflichtungen oder Aufträge ausgeübt werden, die nicht die private Ermittlung als eigentliches Ziel verfolgen, sondern lediglich eine Folge dieser Verpflichtungen und Aufträge sind » aus, wobei die Tätigkeit als private Ermittlungen angesehen werden, wenn die Ergebnisse solcher Ermittlungen nicht im Rahmen eines solchen Zwecks verwendet werden (Artikel 4 Absatz 2 des Gesetzes vom 18. Mai 2024).

In den Vorarbeiten zu diesem Gesetz heißt es diesbezüglich:

« En application de la réglementation, les activités de recherches sont effectuées pour le compte des mandants. Ce travail de détective n'a pas comme but de préserver les intérêts de celle-ci dans le cadre d'un conflit effectif ou potentiel mais il s'agit d'une mission obligatoire, imposée par une base légale. Par exemple, la réglementation relative à la fonction de conseiller en prévention (loi du 11 juin 2002 relative à la protection contre la violence et le harcèlement

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

moral ou sexuel au travail) et les obligations relatives à la réglementation en matière des lanceurs d'alerte prescrivent et encadrent les activités de recherche. La personne en question enquête sur les plaintes et dénonciations, constitue un dossier individuel dans lequel elle note les déclarations de la victime, des témoins et de l'auteur, entre autres. Bien que cette personne soit désignée par l'employeur ou le destinataire du rapport, elle ne doit pas être considérée comme un mandant au sens de la loi.

En effet, la recherche n'est pas commandée par un employeur mais par le législateur. Il s'agit d'une recherche indépendante, qui ne peut être conciliée avec l'idée d'un mandant au sens de la loi » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2023-2024, DOC 55-3935/001, S. 18).

Daraus folgt, dass die Regelung des Gesetzes vom 18. Mai 2024 nicht dazu gedacht ist, auf Handlungen angewandt zu werden, die sich aus einer gesetzlichen Verpflichtung, insbesondere im Bereich Whistleblower, ergeben. Für bestimmte durch das Wettbewerbsrecht vorgeschriebene Ermittlungen kann auf dieser Grundlage ebenfalls ein Ausschluss gelten.

B.7.3.2. In jedem Fall ermächtigt Artikel 4 Absatz 3 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 den König durch einen im Ministerrat beratenen Erlass und nach Stellungnahme der Datenschutzbehörde, « die Liste der Berufe oder Tätigkeiten festzulegen, die aus dem Grund nicht in den Anwendungsbereich des [Gesetzes vom 18. Mai 2024] fallen, dass das Amt und die Befugnisse der Fachkräfte in einem Gesetz geregelt sind, das die notwendigen Regeln zum Schutz der Personen, die Gegenstand dieser Tätigkeiten sind, vorsieht ».

In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 18. Mai 2024 heißt es diesbezüglich:

« [L]a possibilité est laissée de prévoir des exceptions supplémentaires dans un arrêté royal délibéré en Conseil des ministres, pris après l'avis de l'Autorité de protection des données. Le législateur ne peut pas exclure que des professions qui ont été oubliées ou apparaitront à l'avenir, relèvent du champ d'application de la loi, mais dont les praticiens ne devaient pas être considérés comme des personnes soumises à la loi régissant la recherche privée.

La condition est que, le cas échéant, des règles de protection au moins équivalentes, entre autres en matière de vie privée, soient prévues en faveur des personnes faisant l'objet de la recherche privée » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2023-2024, DOC 55-3935/001, SS. 18 und 19).

Im Falle einer Abänderung des Gesetzes vom 1. März 2000, um die Handlungen privater Ermittlungen von Unternehmensjuristen zu regeln, könnte der König folglich diesen Beruf auf der Grundlage der vorerwähnten Ermächtigung ausnehmen.

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

B.7.4. Außerdem wird in Artikel 3 Nr. 3 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 in allgemeiner Weise als eine Tätigkeit der privaten Ermittlungen nur diejenige angesehen, die darin besteht, Auskünfte zu sammeln, die durch die Verarbeitung von Informationen eingeholt wurden. Hingegen soll die Regelung des Gesetzes vom 18. Mai 2024 nicht zur Anwendung kommen, wenn ein Unternehmensjurist interne, vom Unternehmen bereitgestellte Datenbanken abruft.

Erst wenn der Unternehmensjurist über diesen bloßen Abruf hinausgeht und selbst Daten sammelt, unterliegt er den Bestimmungen des Gesetzes vom 18. Mai 2024, was im Hinblick auf die vom Gesetzgeber verfolgten, in B.1.2 zitierten Ziele sachlich gerechtfertigt ist, insbesondere das notwendige Gleichgewicht, das im Hinblick auf das Recht auf Achtung des Privatlebens der Person, die Gegenstand der privaten Ermittlungen ist, gefunden werden muss.

B.7.5. Wenn die Regelung des Gesetzes vom 18. Mai 2024 zur Anwendung kommen soll, hat der Gesetzgeber zudem eine Lockerung vorgesehen, da in Anwendung von Artikel 43 Absatz 3 dieses Gesetzes das Erfordernis, eine vom Innenministerium ausgestellte Identifizierungskarte zu besitzen, « nicht auf Mitglieder eines Personaldienstes Anwendung findet, die Tätigkeiten der privaten Ermittlungen im Rahmen einer Untersuchung von Vorfällen, die Beschäftigten dieses Arbeitgebers angelastet werden, für den eigenen Bedarf ihres Arbeitgebers durchführen ».

B.7.6. Schließlich hindert das betreffende Unternehmen in dem Fall, dass es keinen « internen Dienst » im vorerwähnten Sinne organisieren und sich somit nicht den Vorschriften des Gesetzes vom 18. Mai 2024 unterwerfen möchte, nichts daran, externe Akteure in Anspruch zu nehmen, um die für seine Tätigkeiten erforderlichen Handlungen privater Ermittlungen vorzunehmen, zum Beispiel über einen privaten Ermittler eines Unternehmens privater Ermittlungen oder einen Rechtsanwalt.

B.8. Der erste Klagegrund ist unbegründet.

2.2. In Bezug auf den zweiten Klagegrund

B.9. Der zweite Klagegrund ist abgeleitet aus einem Verstoß gegen die Artikel 10, 11 und 22 der Verfassung in Verbindung mit den Artikeln 6 und 8 der Europäischen

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

Menschenrechtskonvention und mit den Artikeln 7 und 47 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union, insofern das Gesetz vom 18. Mai 2024 auf Unternehmensjuristen für bestimmte ihrer Nebentätigkeiten Anwendung finde, ohne die Informationen auszuschließen, die sie im Rahmen der Abgabe von Stellungnahmen für ihren Arbeitgeber aufgrund ihrer Tätigkeit als juristischer Berater erhielten, was gegen die Vertraulichkeitspflicht gemäß Artikel 5 des Gesetzes vom 1. März 2000 verstoße und somit das Recht auf Achtung des Privatlebens und das Recht auf ein faires Verfahren der durch diese Vertraulichkeit geschützten Unternehmen verletze.

Aus der Darlegung des zweiten Klagegrunds geht hervor, dass sich die Kritik der klagenden Partei im Wesentlichen auf die Verpflichtungen zur Übermittlung des Ergebnisses der privaten Ermittlungen an mehrere Behörden in Anwendung der Artikel 101, 102, 104 und 107 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 bezieht, die daher als die angefochtenen Bestimmungen anzusehen sind.

B.10.1. Artikel 101 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 bestimmt:

« Le juge à qui les conclusions d'une recherche privée sont soumis[es] vérifie s'ils ont été obtenus en conformité avec les dispositions de la présente loi.

A cet effet, il peut exiger de l'enquêteur privé, du mandataire, de l'entreprise et du service qu'une copie intégrale du dossier d'enquête lui soit communiquée.

Le juge statue souverainement au sujet de la valeur probante qui peut être accordée aux conclusions d'une enquête de recherche privée.

Les articles 7, 8, 57, 58, 62, 65, 81, 87, 96 et 109 sont toutefois prescrits à peine de nullité.

Si le jugement ou l'arrêt fait mention d'infractions à la présente loi ou aux dispositions du Code d'instruction criminelle, commises dans le cadre d'une mission de recherche privée, le greffe transmet au ministre qui a l'Intérieur dans ses attributions une copie du jugement ou de l'arrêt dans lequel cette constatation a été établie ».

In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 18. Mai 2024 heißt es diesbezüglich:

« L'application correcte de la réglementation sur le terrain dépend largement des possibilités d'utilisation des résultats de l'enquête. Les enquêteurs privés seront plus enclins à respecter la réglementation si les résultats d'enquête qui ont été obtenus avec méconnaissance de la réglementation ne peuvent pas être utilisés par le mandant pour la défense de ses intérêts.

NICHTVERBESSERTE ABSCHRIFT

Un effet autorégulateur puissant est ainsi créé. Beaucoup dépend de la non-utilisabilité de preuves obtenues de manière illicite.

Vu l'importance de l'effet autorégulateur et la quasi-impossibilité d'exercer des contrôles qui ont suffisamment d'effets sur le plan préventif, il est proposé d'inscrire dans la loi que les éléments des résultats de l'enquêteur privé sont nuls et ne peuvent pas être utilisés en droit s'ils ont été obtenus alors que certaines dispositions jugées essentielles de la loi n'ont pas été respectées.

Pour vérifier ce point, le juge doit consulter le dossier d'enquête de l'enquêteur privé.

Dans les cas suivants, le juge ne pourra pas donner de suites judiciaires aux éléments découverts :

1° si l'enquête a été réalisée par une entreprise ou un service non autorisé(e) pour la recherche privée ou si l'enquêteur privé opère sans carte d'identification valable;

2° si des éléments de résultats de recherche privée ont été obtenus par l'une des infractions les plus lourdes à la loi, comme une enquête dans des domaines d'enquête interdits ou l'obtention de résultats de manière illégitime;

3° si les obligations de notification à l'égard de la personne concernée n'ont pas été respectées ou si les conclusions sont utilisées de manière abusive.

L'ensemble des résultats d'une recherche privée ne sont pas nécessairement entachés par l'illicéité visée dans cette disposition. Ainsi, des faits peuvent avoir été commis par plusieurs personnes. Si, par exemple, seule une personne a été identifiée par l'utilisation d'observations illicites, les conséquences juridiques peuvent tout de même être attachées à l'identification des autres personnes. Ainsi, l'objectif n'est pas que, si plusieurs méthodes de travail ont été utilisées pour constater les mêmes faits, ces résultats soient entachés d'illicéité par une seule méthode de travail illégale s'ils sont encore étayés par d'autres méthodes de travail appliquées correctement en vertu de cette loi.

Afin de permettre au ministre de l'Intérieur de pouvoir prendre des sanctions suite à des infractions à la loi (amendes administratives, suspension ou retrait de la carte d'identification ou de l'autorisation), il est opportun qu'il soit informé des infractions de la loi constatées par le juge » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2023-2024, DOC 55-3935/001, SS. 71 und 72).

B.10.2.1. Artikel 102 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 bestimmt:

« Sans préjudice de l'article 103, l'enquêteur privé ou le mandataire qui est chargé par son mandant d'effectuer une enquête privée concernant des faits qui constituent ou constitueront clairement des délits ou des crimes ou qui, lors de l'accomplissement de sa mission, a connaissance de tels faits, en informe immédiatement et par écrit le procureur du Roi, et/ou, selon le cas, le juge d'instruction, auprès du tribunal dans le ressort duquel ces faits ont été commis ou seront commis ou, si le lieu des faits ne lui est pas connu, du ressort du lieu d'établissement de l'entreprise ou du service.

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

L'obligation visée à l'alinéa 1er est uniquement d'application si les faits sont clairs et s'il y a des indications que l'enquêteur privé ou le mandataire savait ou aurait raisonnablement dû savoir que ces faits constituent des délits ou des crimes.

L'obligation visée à l'alinéa 1er, est également d'application pour des faits dont l'enquêteur privé ou le mandataire savent qu'ils font l'objet d'une information ou d'une instruction judiciaire.

Le Roi détermine, après avis du Collège des procureurs généraux, le contenu, les modalités et la forme du signalement ».

In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 18. Mai 2024 heißt es diesbezüglich:

« La loi de 1991 prévoit une obligation de signalement au Parquet pour le détective privé :

- s'il est chargé de recherches et d'enquêtes concernant des faits qui peuvent représenter des crimes ou des délits;

- s'il a connaissance de ces faits lorsqu'il accomplit sa mission.

Les autorités judiciaires et/ou policières doivent être informées du comportement délictueux dont l'enquêteur privé a connaissance. Elles doivent pouvoir y donner une suite adéquate dans le cadre de leur politique de poursuite. C'est pourquoi cette règle doit non seulement être maintenue mais aussi élargie aux connaissances sur les futurs délits ou crimes. L'enquêteur privé a par exemple appris que certaines personnes projettent de commettre des vols.

L'obligation de signalement vaut uniquement dans les cas où les faits sont clairs ou si l'enquêteur privé a des indications concrètes dont il sait raisonnablement ou doit savoir qu'il s'agit de délits. Il ne doit donc pas exercer son obligation de signalement sur la base de rumeurs vagues qu'il aurait entendues.

Cette obligation légale implique également que les enquêteurs privés ne peuvent aucunement être tenus responsables des faits qu'ils auraient mentionnés au procureur du Roi.

L'obligation de signalement s'applique également lorsque le mandataire ou l'enquêteur est sollicité afin d'effectuer une enquête privée sur des faits dont il sait ou devrait raisonnablement savoir qu'ils font l'objet d'une enquête ou d'une instruction judiciaire. On considère qu'il y a connaissance raisonnable si, par exemple, les faits ont été médiatisés d'une manière ou d'une autre » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2023-2024, DOC 55-3935/001, SS. 72 und 73).

B.10.2.2. Artikel 103 des Gesetzes vom 18. Mai 2024, auf den Artikel 102 desselben Gesetzes verweist, bestimmt:

« Le procureur du Roi et/ou le juge d'instruction qui a connaissance d'une mission de recherche privée peut ordonner à l'enquêteur privé, au mandataire et/ou au mandant soit de

NICHT VERÖFFENTLICHT ABSCHRIFT

suspendre la mission de la recherche privée jusqu'à une date qu'il détermine, soit de l'arrêter immédiatement et de manière définitive.

Sous peine de se voir infliger la sanction prévue à l'article 458 du Code pénal, l'enquêteur privé, le mandataire et/ou le mandant qui a connaissance de l'ouverture d'un dossier à l'information ou à l'instruction, ne pourra, en aucun cas :

1° entraver le cours de ces procédures;

2° en faire état ou en communiquer, sans autorisation expresse préalable du procureur du Roi ou juge d'instruction compétent;

3° communiquer cette information à des tiers ou aux intéressés.

Le Roi détermine, après avis du Collège des procureurs généraux, le contenu, les modalités et la forme de la suspension, de l'arrêt et de l'autorisation ».

In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 18. Mai 2024 heißt es diesbezüglich:

« Peuvent se présenter des situations où le procureur du Roi qui est au courant, par signalement ou non de l'enquêteur privé, d'une enquête privée en cours, décide que la mission ne peut plus être effectuée. C'est notamment le cas lorsqu'il est d'avis que l'exécution de la recherche privée pourrait représenter un danger pour le détective privé ou des tiers ou pourrait occasionner des dommages pour la recherche publique. Le procureur du Roi doit dans ce cas avoir la possibilité d'ordonner à l'enquêteur privé de suspendre ou de mettre fin à sa mission.

L'enquêteur privé, le mandataire et/ou le mandant qui, après avoir eu connaissance d'une enquête publique en cours, commet des actes qui ont un impact négatif sur cette enquête est passible de sanctions prévues par le Code pénal. Ces actes peuvent inclure la communication à des tiers ou à des personnes impliquées d'informations provenant d'une enquête publique en cours. Cela inclut également le rapportage ou communication du simple fait qu'une enquête à l'information ou à l'instruction est en cours » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2023-2024, DOC 55-3935/001, SS. 73 und 74).

B.10.3. Artikel 104 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 bestimmt:

« Le mandataire et l'enquêteur privé transmettent sans délai tous les renseignements et documents que le ministre qui a l'Intérieur dans ses attributions ou le ministre qui a la Justice dans ses attributions ou les autorités judiciaires leur demandent dans le cadre de leurs compétences respectives.

Le mandataire et l'enquêteur privé répondent uniquement à la demande de renseignements concernant une mission effectuée ou en cours, pour autant que les personnes chargées de la collecte des renseignements soient en possession d'un mandat spécifique délivré à cet effet par le ministre qui a l'Intérieur dans ses attributions, le ministre qui a la Justice dans ses attributions ou l'autorité judiciaire, chacun dans le cadre de ses compétences ».

NICHT VERBESSERTE ÜBERSETZUNG

In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 18. Mai 2024 heißt es diesbezüglich:

« Le législateur de 1991 a voulu éviter les contacts, le réseautage et les flux d'information informels entre les enquêteurs privés et publics. De tels phénomènes incontrôlés de ' grey policing ' impliquent en effet une série de risques pour le fonctionnement correct de l'État de droit.

Cette préoccupation s'est notamment manifestée dans la règle qui stipule que les fonctionnaires de police ou membres des services de renseignement qui souhaitent obtenir des informations d'un détective privé ne peuvent le faire que moyennant un mandat écrit des autorités judiciaires ou administratives, chacune dans le cadre de sa compétence respective. De cette manière, on évite que des enquêteurs privés et des mandataires puissent utiliser leurs compétences professionnelles, sous l'impulsion policière, pour agir comme informateur de la police. Cette règle issue de la loi de 199[1] est maintenue.

Cette règle ne vise bien entendu pas les compétences des personnes, prévues à l'article 116 de la loi, chargées du contrôle sur le respect de la loi et de ses arrêtés d'exécution » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2023-2024, DOC 55-3935/001, S. 74).

B.10.4. Artikel 107 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 bestimmt:

« Les entreprises et services internes de recherche privée et les organismes de formation ainsi que les personnes qui travaillent pour leur compte répondent sans délai à toute demande d'informations concernant leurs activités provenant des autorités judiciaires et administratives ou des fonctionnaires et agents chargés du contrôle de l'exécution de la présente loi ».

In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 18. Mai 2024 heißt es diesbezüglich:

« [Les articles 105 à 107] régissent le devoir de discrétion et de secret du personnel qui est engagé dans une entreprise ou un service interne de recherche privée. Des dispositions similaires sont prévues dans la loi détectives de 1991. L'obligation de signalement des délits et les renseignements que l'enquêteur privé doit fournir à la demande des autorités judiciaires ou administratives constituent l'exception logique à cette règle.

[…]

[I]l est souligné que les enquêteurs privés et le personnel de services internes de recherche privée sont effectivement soumis à un devoir de discrétion et de secret, mais qu'ils ne sont pas couverts par le secret professionnel tel que prévu à l'article 458 du Code pénal. Les enquêteurs privés travaillent pour le compte d'un mandataire et les renseignements qu'ils obtiennent ou recueillent dans l'exercice de leur mission ne peuvent pas être assimilés aux secrets confiés à des acteurs qui sont, eux, bel et bien soumis au secret professionnel, comme les médecins, avocats ou chirurgiens » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2023-2024, DOC 55-3935/001, SS. 74 und 75).

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

B.11. Im Gegensatz zu dem, was der Ministerrat anführt, kann sich Artikel 107 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 tatsächlich auf Unternehmensjuristen beziehen, da diese, um Handlungen privater Ermittlungen im Sinne dieses Gesetzes durchzuführen, einem « internen Dienst » angehören müssen, welcher - wie in B.2.3 erwähnt - aus nur einer Person bestehen kann.

B.12. Die Prüfung des Klagegrunds setzt voraus, zunächst die Tragweite der Vertraulichkeitspflicht der Unternehmensjuristen gemäß Artikel 5 des Gesetzes vom 1. März 2000 festzustellen.

B.13.1. In seiner ursprünglichen Fassung lautete Artikel 5 des Gesetzes vom 1. März 2000:

« Stellungnahmen, die ein Unternehmensjurist im Rahmen seiner Tätigkeit als juristischer Berater abgibt, sind vertraulich ».

B.13.2. Aus den Vorarbeiten zum Gesetz vom 1. März 2000 geht hervor, dass der Abänderungsantrag, der dieser Bestimmung zugrunde liegt, ursprünglich vorsah, dass ein Unternehmensjurist bei der Ausübung seiner juristischen Tätigkeit Träger des Berufsgeheimnisses ist (*Parl. Dok.*, Senat, 1995-1996, Nr. 1-45/2, SS. 3, 13 und 14).

Der Gesetzgeber ist letztlich diesem Weg nicht gefolgt und hat sich für eine Vertraulichkeit der Stellungnahmen des Unternehmensjuristen entschieden. In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 18. Mai 2024 heißt es diesbezüglich:

« La proposition de loi a pour but de préserver l'intérêt général en permettant une correcte application de la loi par les entreprises. A cette fin, elle entend couvrir les communications du juriste d'entreprise à son employeur du sceau de la confidentialité. Il s'agit donc de permettre à l'entreprise d'obtenir de son conseil juridique interne un avis exhaustif et indépendant quant aux conséquences juridiques des opérations projetées ou des actes posés.

La formulation de l'article 5 telle que retenue dans le texte originaire de la proposition de loi paraît trop large.

L'amendement du gouvernement a dès lors pour objet de limiter le champ d'application du secret professionnel du juriste d'entreprise aux seuls avis juridiques que celui-ci est appelé à rendre au sein de son entreprise, dans le cadre de ses activités de conseil juridique.

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

Ainsi, il n'est plus question de protéger, comme telles, l'ensemble des activités des juristes d'entreprise, comme le texte originaire semblait le prévoir.

L'amendement proposé reconnaît aux avis juridiques du juriste d'entreprise une confidentialité relative, dont la portée est plus limitée que celle que la loi reconnaît, par exemple au médecin (il s'agit d'assurer le respect de la vie privée dans ce qu'elle a de plus intime et de préserver la santé publique) ou à l'avocat (il faut que soient pleinement assurés les droits de la défense) » (*Parl. Dok.*, Senat, 1998-1999, Nr. 1-45/5, SS. 2 und 3).

Und:

« Le but de l'amendement est donc de reconnaître qu'il est de l'intérêt général que les entreprises appliquent correctement la loi parce qu'elles ont pu confier à leur conseil interne l'ensemble de la problématique concernée, dès lors qu'elles savent que cette confidence est couverte par la confidentialité » (*Parl. Dok.*, Senat, 1998-1999, Nr. 1-45/6, S. 73).

B.13.3. Seit seiner Abänderung durch das Gesetz vom 14. März 2023 « zur Abänderung des Gesetzes vom 1. März 2000 zur Gründung eines Instituts der Unternehmensjuristen » (nachstehend: Gesetz vom 14. März 2023) bestimmt Artikel 5 des Gesetzes vom 1. März 2000:

« Stellungnahmen, die ein Unternehmensjurist für seinen Arbeitgeber oder in dem in Artikel 4 § 1/1 erwähnten Fall für seinen Auftraggeber und im Rahmen seiner Tätigkeit als juristischer Berater abgibt, sind vertraulich. Diese Vertraulichkeit deckt auch den internen Briefverkehr, der den Antrag auf Stellungnahme umfasst, den internen Briefverkehr, der in Bezug auf diesen Antrag geführt wird, die Entwürfe einer Stellungnahme und die internen Unterlagen, die zur Vorbereitung der Stellungnahme erstellt werden ».

In den Vorarbeiten zum Gesetz vom 14. März 2023 heißt es diesbezüglich:

« L'article 5 de la même loi, siège de la confidentialité des avis juridiques du juriste d'entreprise, est complété afin d'intégrer les clarifications de la jurisprudence.

La confidentialité des avis du juriste d'entreprise vise à garantir le droit fondamental du justiciable, en l'occurrence le droit de l'entreprise à un conseil et une assistance juridiques: celle-ci doit pouvoir divulguer sans crainte les informations pertinentes à des fins de conseil ou d'assistance et pouvoir soumettre de bonne foi ses questions et problèmes à un conseiller en qui elle peut avoir pleinement confiance pour une analyse juridique experte, afin d'obtenir un conseil juridique lui permettant de savoir comment elle doit appliquer la loi ou comment elle doit interpréter et définir sa position juridique et agir en conséquence.

Dans son arrêt ' Belgacom ' du 5 mars 2013, la Cour d'appel de Bruxelles a précisé :

' Si dans le langage usuel sont considérés comme " avis ", les expressions d'opinions ou de conseils, il doit être admis, à l'aune de la volonté du législateur, que sont également visés par l'article 5 la correspondance qui contient la demande d'avis, les correspondances échangées

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

au sujet de la demande, les projets d'avis ainsi que les documents préparatoires à l'avis. ' (point 53).

Ce considérant de l'arrêt de la Cour d'appel de Bruxelles du 5 mars 2013 sur l'étendue de la confidentialité des avis du juriste d'entreprise est repris presque textuellement, afin de clarifier dans la loi, pour davantage de sécurité juridique, la portée de la confidentialité du juriste d'entreprise.

Il a cependant été précisé que la ' correspondance qui contient la demande d'avis ' et les ' correspondances échangées au sujet de la demande ' ainsi visées sont internes à l'entreprise ou son groupe. La modification de la loi confirme ainsi la situation actuelle. Si l'avis est partagé en dehors (du groupe) de l'entreprise, il perd son caractère confidentiel, sans préjudice de l'application d'autres formes de confidentialité telles que, par exemple, le secret professionnel de l'avocat.

Au lieu des ' documents préparatoires à l'avis ' visés par la Cour d'appel, la formulation ' documents établis en préparation à l'avis ' est utilisée, confirmant que les documents déjà existants émanant d'autres personnes que le juriste d'entreprise ou établis à d'autres fins ne peuvent pas être ' couverts ' par la confidentialité, conformément d'ailleurs à la jurisprudence de la Cour de cassation selon laquelle la confidentialité ne pourrait en tout état de cause pas être utilisée pour faire échapper certains documents aux investigations des autorités, ni d'ailleurs être invoquée si le juriste d'entreprise collabore à une infraction pénale. La modification apportée ne déroge pas à la jurisprudence selon laquelle la confidentialité ne peut pas être invoquée en cas d'infraction pénale. Une assistance en vue de commettre une infraction pénale à laquelle le juriste participerait ne bénéficie donc pas de la protection de l'article 5 de la loi. Les documents confidentiels non utiles qui sont saisis à tort ne seront toutefois pas nécessairement conservés dans le dossier pénal.

Tout devoir de confidentialité a une finalité spécifique d'intérêt individuel ou sociétal et cette finalité détermine également son champ d'application, en indiquant jusqu'où il s'étend et quelles informations tombent dans son champ d'application. Au-delà, il n'est pas applicable et, par conséquent, la confidentialité ne se rapporte qu'à l'information confidentielle qui intervient dans le cadre de l'exercice de la profession spécifique et ne peut jamais servir de couverture à des activités illégales.

La précision ajoutée à l'article 5 de la même loi laisse en vigueur la pratique selon laquelle le président de l'Institut est présent ou représenté ou, du moins, informé lors de perquisitions ou saisies et participe au respect des règles précitées et au tri provisoire ou final des documents potentiellement couverts par la confidentialité.

Le juriste d'entreprise doit enfin pouvoir invoquer la confidentialité légale comme motif légitime pour refuser de dévoiler le contenu de son avis lors d'un témoignage dans le cadre d'une procédure judiciaire conformément à l'article 929 du Code judiciaire » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2022-2023, DOC 55-3080/001, SS. 12 bis 14).

Im Rahmen der Abänderung von Artikel 4 des Gesetzes vom 1. März 2000 durch das Gesetz vom 14. März 2023 wird in denselben Vorarbeiten ein Zusammenhang zwischen der in Artikel 4 § 1 Nr. 3 des Gesetzes vom 1. März 2000 erwähnten Aufgabe des

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

Unternehmensjuristen und der Vertraulichkeit im Sinne von Artikel 5 desselben Gesetzes hergestellt:

« [C]et article modifie la liste (non cumulative) de tâches devant être exercées à titre principal pour pouvoir être juriste d'entreprise, en précisant qu'elles peuvent comprendre les ' avis relatifs à l'évaluation de la situation juridique ' de l'entreprise. Ce faisant, il confirme le lien existant entre les activités du juriste d'entreprise et le droit fondamental à l'assistance juridique de l'entreprise.

En effet, la confidentialité des avis du juriste d'entreprise au profit de son employeur, reconnue à l'article 5 de la même loi, vise à garantir le droit fondamental du justiciable, en l'occurrence le droit de l'entreprise à un conseil et une assistance juridiques: celle-ci doit pouvoir divulguer sans crainte les informations pertinentes à des fins de conseil ou d'assistance et pouvoir soumettre ses questions et problèmes à un conseiller en qui elle peut avoir pleinement confiance pour une analyse juridique experte, afin d'obtenir un conseil juridique lui permettant de savoir comment elle doit appliquer la loi ou comment elle doit interpréter et définir sa position juridique et agir en conséquence.

[…]

L'assistance juridique a, en réalité, deux composantes :

- d'une part, les avis relatifs à la position juridique du justiciable à la lumière d'une procédure (civile, administrative ou pénale) en cours ou potentielle, et

- d'autre part, la défense et la représentation en justice en tant que telles.

La première composante tombe naturellement sous l'activité du juriste d'entreprise, qui peut fournir des avis à son entreprise sur l'engagement ou l'évitement d'une procédure et sur son positionnement en cours de procédure. Il ne saurait en être autrement dans la mesure où la loi du 1er mars 2000 reconnaît déjà actuellement un véritable rôle de conseiller juridique, au sein de l'entreprise, au juriste d'entreprise, notamment à l'actuel article 4, § 1er, 3° (selon lequel, parmi ses tâches, le juriste d'entreprise peut ' conseiller et prêter assistance en matière juridique; ') et à l'article 5, § 1er, (qui prévoit que la confidentialité vaut ' dans le cadre de son activité de conseil juridique '). Ceci a déjà été confirmé par le ministre belge des Finances en réponse à une question parlementaire : ' L'article 440 du Code judiciaire prévoit un monopole de plaidoirie pour les avocats. La représentation liée à une procédure demeure le privilège de l'avocat. Cette disposition s'applique également aux conseils relatifs à la manière d'engager ou d'éviter une telle procédure. Cette dernière fonction de conseil peut évidemment être assurée également par un juriste d'entreprise, un comptable, un expert-comptable ou un autre conseiller. ' (*Doc. parl.* Chambre, 2016/2017, DOC 55- 2566/3, S. 11).

La deuxième composante, à savoir la représentation et la défense devant des juridictions, telles qu'exercées par l'avocat, ne relèvent pas de l'activité du juriste d'entreprise. La modification apportée n'apporte aucun changement à cet égard » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2022-2023, DOC 55-3080/001, SS. 10 bis 12).

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

B.13.4. Daraus geht hervor, dass die Tragweite der Vertraulichkeit im Sinne von Artikel 5 des Gesetzes vom 1. März 2000 nicht der Tragweite des Berufsgeheimnisses des Rechtsanwalts entspricht, dass diese Vertraulichkeit nicht alle Tätigkeiten des Unternehmensjuristen betrifft, sondern nur einige spezifische materielle Handlungen im Zusammenhang mit der in Artikel 4 § 1 Nrn. 3 und 4 des Gesetzes vom 1. März 2000 erwähnten Aufgabe, und schließlich dass diese Vertraulichkeit niemals geltend gemacht werden kann, um die Begehung strafrechtlicher Verstöße zu decken.

B.13.5. Wenn ein Unternehmensjurist eine Handlung vornimmt, die unter die privaten Ermittlungen im Sinne des Gesetzes vom 18. Mai 2024 fällt, weicht er von den in Artikel 4 § 1 Nrn. 3 und 4 des Gesetzes vom 1. März 2000 erwähnten Aufgaben ab, der, wie in B.6.3.3 erwähnt, eine solche Möglichkeit weder in Betracht zieht noch regelt. Die in Artikel 5 des Gesetzes vom 1. März 2000 verankerte Vertraulichkeit soll also eine solche Handlung nicht abdecken und findet somit auch keine Anwendung auf die in den Artikeln 101, 102, 104 und 107 des Gesetzes vom 18. Mai 2024 erwähnten Verpflichtungen zur Übermittlung von Informationen.

In diesem Zusammenhang können die von den Unternehmensjuristen durchgeführten Handlungen privater Ermittlungen auch nicht als « Unterlagen, die zur Vorbereitung der Stellungnahme erstellt werden » im Sinne von Artikel 5 des Gesetzes vom 1. März 2000 angesehen werden, da sie keine Unterlagen im engeren Sinne, sondern Untersuchungshandlungen sind, die nicht in den Anwendungsbereich dieses Gesetzes fallen.

Ebenso erscheint der von der klagenden Partei vorgebrachte Umstand, dass der Appellationshof Brüssel in seinem Entscheid Nr. 2011/MR/3 vom 5. März 2013 in Sachen Belgacom (ECLI:BE:CABRL:2013:ARR.20130305.3) die Beschlagnahme von Stellungnahmen von Unternehmensjuristen durch die Wettbewerbsbehörde als Verstoß gegen Artikel 8 der Europäischen Menschenrechtskonvention bewertet hat, für die Prüfung des Klagegrunds nicht sachdienlich, da solche Stellungnahmen unter Artikel 4 des Gesetzes vom 1. März 2000 fallen und der Vertraulichkeit im Sinne von Artikel 5 dieses Gesetzes unterliegen, im Gegensatz zu den im Gesetz vom 18. Mai 2024 erwähnten Handlungen der privaten Ermittlungen, um die es im vorliegenden Fall geht.

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

B.14. Der zweite Klagegrund beruht auf einer falschen Prämisse und ist daher zurückzuweisen.

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

weist die Klage zurück.

Erlassen in französischer, niederländischer und deutscher Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 19. November 2026.

Der Kanzler, Der Präsident,

Nicolas Dupont Pierre Nihoul

NICHT VERBESSERTE ABSCHRIFT